

Hast du gewusst?

Jazzercise hat ein liebevoll betreuter Kinderhort
 Mo/Mi/Fr 09.30h-10.30h
 Der erste Schritt ist gratis!
 NUR MIT VORANMELDUNG

JAZZERCISE Rütibüelstr. 17, 8820 Wädenswil. 079 566 75 74

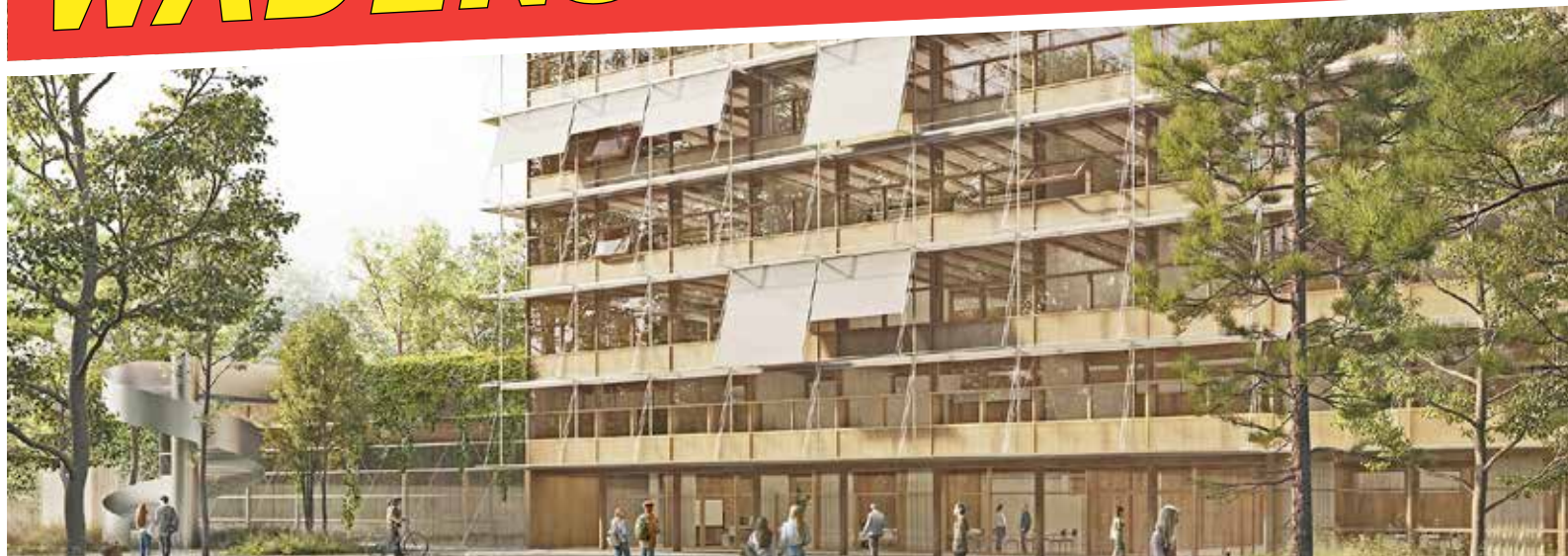


REMO
 IMMOBILIEN

Ihre Vertrauensperson wenn's um Immobilien geht.
 044 506 60 80 · info@remoimmobilien.ch
 www.remo-immobilien.ch



WÄDENSWILER ANZEIGER



Holzsystembau für die neue Kanti

Die Baudirektion Kanton Zürich veranstaltete im Auftrag des Immobilienamtes und der Bildungsdirektion einen offenen Projektwettbewerb zur Vergabe von Generalplanungsleistungen für die Planung, Ausschreibung und Realisierung der neuen Kantonsschule für 1200 Schülerinnen und Schüler auf dem «AuPark»-Gelände in der Au. 47 Eingaben gingen ein, das Rennen machte das Projekt «Niagara».

Text & Bild: Stefan Baumgartner
 Visualisierungen: Gunz & Künzle

2020 nahm die Kantonsschule Zimmerberg ihren Betrieb auf und startete mit 130 Schülerinnen und Schülern im Provisorium an der Steinacherstrasse. Ursprünglich war der Umzug

in neue Räume auf dem AuPark-Areal auf 2028 geplant – also dann, wenn auch der neue AuPark mit Wohnungen, Geschäften und Park bezogen wird.

Nun dürfte es mindestens 2031 werden, bis der Neubau bezogen wird und die ersten Unter-

richtsstunden abgehalten werden. Einer der Gründe für die Verzögerung ist der Pilotcharakter der Schule, der in der Ausschreibung festgelegt wurde und auch für künftige Schulbauten des Kantons gelten soll. Die Erkenntnisse aus dem Projekt «Schulbauten der Zukunft» flossen in die Wettbewerbsunterlagen ein: «Exemplarisch soll die Kantonsschule Zimmerberg die Anforderungen der «Schulbauten der Zukunft» verkörpern und einen neuen Standard für künftige Schulbauprojekte setzen. Gesucht wurde ein schlüssiges Gesamtkonzept für eine innovative, möglichst effiziente, über den gesamten Lebens-

Weidmann & Matheson
Gartenbau Gestaltung - Pflege



Postfach
 8820 Wädenswil
 Telefon 044 780 36 53
 weidmann@wmgartenbau.ch

W & M-Gärten www.wmgartenbau.ch

DER NEUE FORD KUGA®



MEHR STYLE.
 MEHR FORTSCHRITT.
 MEHR TATKRAFT.



SEEGARAGE MÜLLER AG
 Seestrasse 340, 8810 Horgen, 044 718 70 30
 info@seegaragemueller.ch, www.seegaragemueller.ch

zyklus kostengünstige und wartungsarme Schulanlage, die der Umwelt gerecht wird und einen hohen Schulkomfort bietet.»

Zudem sollten auch die ortsbaulichen Aspekte wie der Einbettung der Schulanlage in ihre direkte Nachbarschaft und ihre Bezüge zum See und zur Halbinsel Au berücksichtigt werden.

«Schulhaus in der Landschaft – Landschaft im Schulhaus»

Die eingereichten 47 Projekte wurden von einer sechsköpfigen Fach- und einer dreiköpfigen Sachjury beurteilt. Am meisten überzeugte die Jury schliesslich das Projekt «Niagara» von Gunz & Künzle Architekten aus Zürich.

Das Projekt mit dem Motto «Schulhaus in der Landschaft – Landschaft im Schulhaus» überzeugt durch seine Klarheit: «Auf städtebaulicher Ebene definiert das neue Volumen den Ort und erweitert den Park – im Inneren bildet die geschickte räumliche Verbindung des Au-Platzes mit dem AuPark über die kollektiven Räume wie Aula, Kulturraum, Mensa und Aufenthalt das Herzstück der Schule und verleiht dem Projekt seinen Namen», besagt der Jurybericht. Ausser-



Umlaufende Klassenzimmer, Lernzentren, lichtdurchflutetes Atrium im Innern.

dem schliesse das kompakte Schulhaus die Gesamtanlage des «AuParks» zur Seestrasse elegant und schlicht ab und präge das neue Gesicht des einstigen Industrieareals.

Freiräume mit direktem Bezug zu den Schulnutzungen wie die Aussenbereiche der Mensa, ein Freiluftklassenzimmer oder der Sportplatz, sind in den bis zum Schulhaus erweiterten Au-Park

integriert und prägen diesen als weitere, öffentlich zugängliche Bereiche mit einladender Atmosphäre mit. Die Interpretation der Schulanlage als lebendige, gemischt genutzte Landschaft überzeugt insbesondere im Gesamtzusammenhang mit der Nachbarschaft.

Im Innern würden zwei offene, das grosszügige Atrium in den obersten Geschossen überspannende Lernzentren das Raumangebot mit Arbeitsplätzen an spektakulärer Lage ergänzen und die Distanz zwischen den pragmatisch umlaufenden Klassenzimmern verkürzen. Zwei in den Luftraum gesetzte Wendeltreppen ergänzen die sehr funktional ausgebildeten Treppenkerne und verbinden die Einheit der Unterrichtsbereiche auf spielerische Weise mit Vertikalverbindungen, die das Atrium erlebbar machen sollen. «Neben der geschickten Konzentration des Raumprogramms im sechsgeschossigen Volumen verweist auch die räumliche Entkoppelung der Sportanlage auf die konsequent lösungsorientierte Entwurfshaltung», schwärmt der Jurybericht weiter vom zukünftigen Bau.

Holzsystembauweise

Das Schulhaus wird als Holzsystembau mit angemessenen Spannweiten und direkter Lastabtragung konzipiert. Die Untergeschosse, die Turnhalle und statisch wirksame Elemente wie die Treppenhauskerne oder die Abfangdecke über der Aula werden in Massivbau ausgeführt. Die Pfosten-Riegel-Fassade aus Holz bildet das modulare Konstruktionsprinzip auch nach aussen hin ab.

«Mit der ausgewogenen Balance zwischen gezielten ortsspezifischen Massnahmen im Sockelbereich und der in hohem Mass prototypisch

Aushubmaterial statt Lernbausteine: Aktuell deutet im AuPark wenig auf eine Kantonsschule hin.



Weihnachten im Herzen

VON WÄDENSWIL

22. NOVEMBER
AAZÜNDETE
 MIT DEM GRÖSSTEN
 WEIHNACHTSBAUM
 VON WÄDENSWIL

ausformulierten, seriellen Raum- und Gebäudestruktur der Unterrichtsgeschosse erfüllt das Projekt «Niagara» die anspruchsvollen Anforderungen der «Schulbauten der Zukunft» sowohl in schulischer als auch in baulicher Hinsicht überwiegend elegant und souverän. Gleichzeitig gelingt es den Verfassenden, mit dem auf jedem Geschoss unterschiedlich erlebbaren Atrium als verbindende Mitte und der unaufgeregten Einbettung des schlichten, jedoch prägnanten Baukörpers in seine direkte Nachbarschaft überzeugende Bilder für die zukünftige Lehr- und Lernlandschaft zu zeichnen, die in einer nachhaltigen Grundhaltung verwurzelt sind», schliesst der Jurybericht.

Inbetriebnahme 2031 – oder später?

Gemäss Wettbewerbsunterlagen ist der Bezugstermin auf Anfang Schulsemester 2031/2032 geplant und war für die Wettbewerbsteilnehmer verpflichtend. Nun könnte sich eine weitere Verzögerung abzeichnen: Da dem Kanton aktuell Geld fehlt, hat der Regierungsrat auf die Finanzplanung 2025–2028 hin das gesamte Investitionssportfolio einer umfassenden Priorisierung unterzogen. Ob in dieser Priorisierung die Kantonsschule Zimmerberg enthalten ist oder nicht, ist nicht klar: Der Regierungsrat war in seiner Antwort auf eine dringliche Anfrage von Kantonsrat Tobias Mani (Au/EVP) und Mitunterzeichnenden nicht bereit, die betroffenen Vorhaben im Einzelnen zu benennen.

Bekannt wurde jedoch, dass etwa die Kantonsschule Affoltern, die mit einem Provisorium 2028 hätte starten sollen, für den Regierungsrat nun keine Priorität mehr hat.

Sollte sich jedoch eine weitere Verzögerung für die Kantonsschule Zimmerberg am definitiven Standort abzeichnen, würde wohl weiterer politischer Widerstand entstehen. Auch wenn der Kanton Zürich das Provisorium an der Steineracherstrasse mittlerweile gekauft hat und im Nachbargebäude weiteren Schulraum beziehen konnte – es wird bald an die Kapazitätsgrenze stossen. So oder so müsste der Regierungsrat genauer erklären, wieso er andere Projekte ausserhalb der Zimmerberg-Region bevorzugen will. ■

Neue Gemeinderätin für die Amtsdauer 2022 bis 2026

Corinna Martinelli wird für den zurücktretenden Daniel Willi (SP) als gewählt erklärt. Daniel Willi wurde auf sein Gesuch hin mit Beschluss des Bezirksrats Horgen vom 2. Oktober 2024 per Rechtskraft des Beschlusses als Mitglied des Gemeinderats entlassen. Sämtliche Ersatzpersonen auf der Wahlliste 01 (SP) haben mit je einem Schreiben Verzicht für das Gemeinderatsmandat erklärt oder sind zwischenzeitlich verstorben. Da der Sitz durch Nachrücker nicht besetzt werden kann, hat eine Mehrheit der Unterzeichnenden der Liste Corinna Martinelli als Ersatzperson bezeichnet. Sie hat sich bereit erklärt, das Mandat annehmen zu wollen. Damit ist sie als Nachfolge für Daniel Willi als gewählt zu erklären. wa

Das neue E-Kehrrichtfahrzeug der Stadt überzeugt



Jonas Erni, Stefan Schröter und Rolf Baumbach freuen sich über das neue Kehrrichtfahrzeug.

Seit einigen Wochen tourt ein elektrisch betriebenes Kehrrichtfahrzeug durch das Stadtgebiet. Es ersetzt ein 10 Jahre altes gasbetriebenes Fahrzeug. Im täglichen Betrieb hat sich das erste städtische Elektro-Kehrrichtfahrzeug im Bezirk bereits durch weniger Lärm und Emissionen und grössere Effizienz bewährt.

Text & Bild: Stefan Baumgartner

Drei Fahrzeuge sind auf Wädenswiler Stadtgebiet für die Karton-, Kehrricht- und Grünabfuhr unterwegs. Mit dem nun in Betrieb genommenen E-Fahrzeug geht auch eine über 20 Jahre dauernde Ära mit Gasantrieb zu Ende, ersetzt doch das elektrisch angetriebene das letzte gasbetriebene Fahrzeug. Diese haben sich im täglichen Betrieb nicht bewährt, da die Gasmotoren höheren Temperaturen ausgesetzt sind, so unter mehr Verschleiss leiden und sich darum bezüglich Zuverlässigkeit und Leistung nicht so entwickelt haben wie erhofft. Ausserdem musste ein gasbetriebenes Kehrrichtfahrzeug zweimal pro Tag während 20 Minuten betankt werden und blockierte in dieser Zeit die Tankstelle Rütibüel.

Wie aber unterscheidet sich nun das neue E-Fahrzeug der Werke? Stadtrat Jonas Erni, Vorsteher der Werke, benennt die Vorteile kurz und bündig: «weniger Lärm, weniger Emissionen.» Rolf Baumbach, Leiter der Werke, führt aus: «Ein grosser und wichtiger Vorteil besteht darin, dass die Belader, also das Personal, das hinten den Abfall ins

Fahrzeug einräumt, nicht mehr den Dieselabgasen ausgesetzt ist. Letztlich können wir unseren Leuten so also bessere Arbeitsbedingungen bieten.» Nebst dem nicht mehr vorhandenen Abgasausstoss macht Erni auch auf die Laufruhe aufmerksam: «Das neue Elektrofahrzeug erzeugt keinen Motorenlärm, das ist auch für die Bevölkerung direkt spürbar.»

«Stop and go» spricht für Elektro-Antrieb

Typisch für Kehrrichtfahrzeuge ist, dass sie auf der Tour dauernd im Stop-and-go-Betrieb sind. «Dieselfahrzeuge sind so ständig am Verbrennen, das ist bei Elektrofahrzeugen anders – das kennt nur «Leistung» oder «keine Leistung», erklärt Rolf Baumbach weiter.

Gekostet hat das neue Fahrzeug rund 675 000 Franken. In der Anschaffung ist es nach wie vor massiv teurer als ein Dieselfahrzeug, doch ist es im Betrieb wesentlich günstiger, so dass die Anschaffung auch den sonst eher kritischen Gemeinderat, der den Kredit bewilligte, überzeugte. In der Kostenberechnung über den ganzen Lebenszyklus des Elektrofahrzeugs wird von einer Ersparnis von etwa 10% gegenüber einem

konventionellen Dieselfahrzeug ausgegangen. So sind beispielsweise die Wartungskosten aufgrund von weniger Verschleissanteilen massiv günstiger. Hinzu kommt, dass das Fahrzeug auch direkt mit eigenem Strom vom Solardach der Werke aufgeladen werden kann. Damit reduziert sich der CO₂-Ausstoss während des Betriebs auf Stadtgebiet um 100%. Das Fahrzeug ist somit auch Teil der Energiestrategie der Stadt.

An Elektrofahrzeugen generell wird immer wieder die geringe Reichweite bemängelt. Darum haben die Werke bereits bei der Evaluation des neuen Fahrzeug Tests auf Stadtgebiet mit Elektroantrieb fahren können. Rolf Baumbach erinnert sich: «Wir machten bei der Evaluation Testfahrten mit der härtesten Grünabfuhr und aufgedrehter Klimaanlage, ohne eine Ladepause über Mittag – und hatten Ende der Tour immer noch eine Batterie-Restkapazität von rund 40%.» Eine Erfahrung, die sich auch im täglichen Betrieb bestätigt hat: «Im täglichen Normalgebrauch schaffen wir es nicht, die Batteriekapazität unter 80% zu bringen.» Aufgeladen übrigens wird das Fahrzeug an einer handelsüblichen Wallbox, die im Lieferumfang des Fahrzeugs enthalten war. Etwa acht Stunden würde die Ladung einer komplett leeren Batterie dauern.

Und was sagt die Mannschaft, die tagtäglich mit dem Fahrzeug unterwegs ist? «Sensationell» sei es, schwärmt Stefan Schroeter, der seit 23 Jahren für die Werke arbeitet und so schon auf und in manchem Kehrrichtfahrzeug arbeitete. «Inwändig hat es die neuste Technik mit Kameraunterstützung für eine Rundumsicht, weitere Sicherheitssensoren unterstützen uns am Steuer. Das Fahrzeug fährt sich unglaublich ruhig.» Und stellvertretend für seine Kolleginnen und Kollegen meint er weiter: «Es freuen sich alle, damit fahren zu dürfen. Das sind Welten zu den Dieselfahrzeugen!» ■